

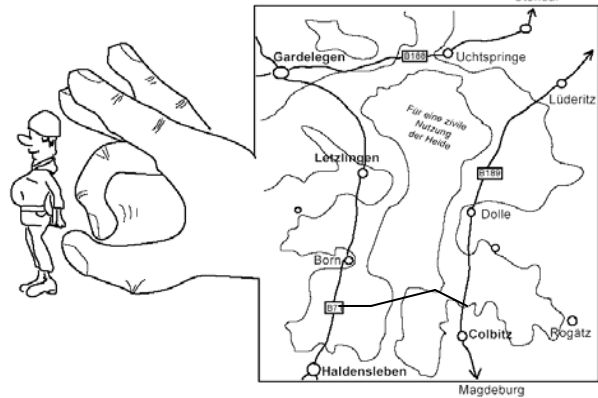
Arbeitsplatzargument kippt gegen die Bundeswehr

Auch das Arbeitsplatzargument, mit dem die Bundeswehr um Akzeptanz wirbt, ist nicht gerechtfertigt. 1.600 zivile und militärische „Arbeitsplätze“ versprach sie den protestierenden BürgerInnen und gewann dadurch sogar Sympathien. Soldaten, die kommen und gehen, sowie hoch bezahlte Technikspezialisten der Bundeswehr besetzen 85% dieser unproduktiven Arbeitsplätze. Für die Einheimischen gibt es etwa 250 dauerhafte Jobs, häufig im Niedriglohnbereich. Ganz verschwiegen wird dabei, dass eine naturverträgliche und touristische Nutzung der Colbitz-Letzlinger Heide etwa 2600 Arbeitsplätze schaffen könnte. Das geht aus einer Studie des Deutschen Gewerkschaftsbundes von 1995 hervor und wurde wissenschaftlich untermauert durch eine Arbeit von Rigbert Hamsch aus dem Jahre 1999.

So ist das Arbeitsplatzargument doppelt verlogen, denn: unproduktive militärische Arbeitsplätze privatisieren Gewinne und vergesellschafteten Verluste, so dass die Region wirtschaftlich ausblutet.

**„Wozu Weizen anbauen,
wenn Schlachtfelder
gewinnbringender sind?“
(Peter Maiwald)**

OFFENe HEIDE



**Lernen Sie diese Region kennen,
wir laden Sie zu unseren Friedenswegen ein!
Bitte geben Sie unser Informationsblatt weiter!**

Kontaktadressen und Mitfahrbörse:

Christel Spenn, Hugentottenstraße 3,
39124 Magdeburg, ☎ 03 91 / 2 58 98 65
Gisela Mühlisch, Ziegelhütte 5a,
39340 Haldensleben, ☎ / Fax 0 39 04 / 4 05 70
Joachim Spaeth, ☎ 01 60 / 3 67 18 96

e-Mail: info@offeneheide.de
Internet: www.offeneheide.de

Spendenkonto der OFFENen HEIDE:

Uwe Schubert, Rolf Sonnet,
Kto. 1143677400, BLZ 43060967,
GLS Bank, Stichwort: OFFENe HEIDE



**Bürgerinitiative
OFFENe HEIDE**
www.offeneheide.de

Unsere Vision:

**Nach mehr als sieben Jahrzehnten
militärischen Missbrauchs, soll die
Colbitz-Letzlinger Heide ein Lernort für
die Versöhnung mit der Natur und Frieden
zwischen den Völkern werden.**

Einmal im Monat gehen wir deshalb in die Colbitz-Letzlinger Heide. Wir nehmen sie damit Stück für Stück symbolisch in Besitz und erfüllen sie mit friedlichem Leben.

Unsere Friedenswege finden in der Regel am ersten Sonntag des Monats um 14 Uhr mit wechselnden Treffpunkten in der Heideregion statt. Die Wanderungen beginnen mit einer Kundgebung für den Frieden und sind oft gewürzt durch kleine Kulturprogramme.

Das Gefechtsübungszentrum Heer und unser Ungehorsam

Seit 2001 funktioniert das so genannte Gefechtsübungszentrum Heer (GÜZ), ein Pilotprojekt im Herzen der Colbitz-Letzlinger Heide. Jährlich werden bis zu 15.000 Soldatinnen und Soldaten auf dem Gelände für Krieg und Kampfeinsätze ausgebildet. Mit Laserstrahlen, Satellitennavigation und Computertechnik erfolgt die Gefechtssimulation. Europaweit ist dieses Gefechtsübungszentrum die modernste Anlage für Bodentruppen. Deshalb spielt das GÜZ eine entscheidende Rolle bei der Umstrukturierung der Bundeswehr zu einer weltweit einsetzbaren Angriffsarmee.

Die verteidigungspolitischen Richtlinien von 1992 und das neue Weißbuch der Bundeswehr rechtfertigen nahezu unbegrenzte militärische Einsätze, um den Zugang zu lebenswichtigen und knapp werdenden Ressourcen der Erde für die modernen Industrienationen zu rauben.

Diese Neuorientierung der Bundeswehr dient der Vorbereitung von Angriffskriegen und stellt einen Straftatbestand nach Grundgesetz und Strafgesetzbuch der sowie dem Völkerrecht dar.

**„Ziviler Ungehorsam wird zur
Pflicht, wo der Staat den Boden
des Rechts verlässt.“
(Gandhi)**

Nach dieser Erkenntnis haben einige Aktive seit 1994 gehandelt und die regionale Justiz und Behörden mit ihrem Widerstand beschäftigt.

Die Colbitz-Letzlinger Heide 80 000 Hektar schutzwürdiger Kulturlandschaft im Norden Sachsen-Anhalts

Die Heide ist der größte unzerschnittene Raum und die größte nicht landwirtschaftlich genutzte Landfläche Mitteleuropas. Der Versiegelungs- und Bebauungsgrad ist minimal. Deshalb gibt es hier selten gewordene Biotope und vom Aussterben bedrohte Tier- und Pflanzenarten.

Unter der Heide verbirgt sich ein Schatz, ca. 3,3 Milliarden m³ Wasser von fast idealer Reinheit. Das ist eine Wassermenge, die ungefähr dem 30-fachen Inhalt der Rappbode-Talsperre im Harz entspricht. Dieses Trinkwasser ist regionale Lebensquelle für über 600.000 Menschen.

Die jahrelangen intensiven Bemühungen um die Umsetzung des Naturparkkonzeptes blieben vergeblich. Der Südtel der Colbitz-Letzlinger Heide sollte nach dem so genannten „Heidekompromiss“ zwischen Bund und Land ab 2006 zivil nutzbar werden. Dies lehnten die Landtagsabgeordneten von CDU, FDP und teilweise auch SPD in einer Abstimmung ab und verhinderten damit friedliche Arbeitsplätze und beugten sich damit dem Druck des Militärs.

**„Gewalt ist die letzte Zuflucht des
Unfähigen.“
(Isaac Asimov)**

Version 29.04.2013

Zur Geschichte des militärischen Missbrauchs der Colbitz-Letzlinger Heide

Schon seit 1935 war für die Menschen in der Umgebung der Heide der Zugang erschwert, die Heeresversuchsstelle Hillersleben wurde eingerichtet. Von Nord nach Süd wurde eine 450m breite und fast 30 km lange Schießbahn in den Heidewald geschlagen.

Seit 1945 verbreiterte die sowjetische Armee die Schießbahn zum Panzerübungsplatz. Dieses Gebiet wurde für Zivilisten vollständig unzugänglich. 1991 beschloss der Landtag Sachsen-Anhalts die ausschließlich zivile Nutzung der Colbitz-Letzlinger Heide. Es entstand die Hoffnung auf einen Naturpark mit der Gründung des Fördervereins Naturpark Colbitz-Letzlinger Heide e.V. und der Bildung des Zweckverbandes, der Träger des Naturparks werden sollte.

1993 beschloss der Bundestag die Weiterführung des Truppenübungsplatzes und im August 1994 besetzte die Bundeswehr das 23.000 ha große Kerngebiet. 2001 nimmt das Gefechtsübungszentrum Heer den Betrieb auf. Es wird privatwirtschaftlich durch das Rheinmetall Dienstleistungszentrum Altmark GmbH (RDA) betrieben.

Seit 2012 fordert die Bürgerinitiative den Baustopp für die Errichtung einer Kampfübungsstadt "Schnöggersburg". Auf 6,25km², in der Dimension einer Stadt wie Halle-Neustadt, sollen die Kriegsführung im Ausland, aber auch die Aufstandsbekämpfung im Inland geübt werden. Die Bürgerinitiative OFFENE HEIDE stellt sich gegen diese „Intensivierung der militärischen Nutzung der Colbitz-Letzlinger Heide. Ihr Anliegen ist die ausschließlich zivile Nutzung .